

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 82 (2007)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Fragwürdiges Pamphlet  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-717734>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Fragwürdiges Pamphlet

In einem fragwürdigen Pamphlet beschuldigt Amnesty International die Schweizer Polizeikörpers, die Menschenrechte zu verletzen. Die Angegriffenen setzen sich vehement zur Wehr: Kein anderer staatlicher Bereich werde so scharf kontrolliert wie die Polizei.

Amnesty schreibt, es gebe Polizei-Einsätze, welche die Grenzen des Erlaubten überschritten und die Menschenrechte schwerwiegend verletzt. Dazu gehörten:

- unverhältnismässige Einsätze mit Gewalt,
- der unnötige Einsatz von gefährlichen Mitteln und Methoden wie Bauchlage, Paintballmunition, Tränengas in geschlossenen Räumen und Elektroschockpistolen (Taser),
- rassistisches und diskriminierendes Verhalten.

Ausserdem kämen fehlbare Polizistinnen und Polizisten praktisch immer straflos davon, weil es keine oder keine gründliche und unparteiische Untersuchung gegeben habe.

## Rechtsstaat funktioniert

Entschlossen reagierte die St. Galler Regierungsrätin Karin Keller-Sutter auf die Vorwürfe. Die Vizepräsidentin der Konferenz der kantonalen Polizei- und Justizdirektoren (KKJPD) warf Amnesty vor, der Bericht sei geprägt von unberechtigtem Misstrauen gegenüber der Polizei, den Strafrechtsbehörden und den Gerichten.

Amnesty unterstelle der Polizei, sie agiere unverhältnismässig und sei rassistisch. Karin Keller-Sutter wies diese Anschuldigungen entschieden zurück, wie sie auch die Behauptung, polizeiliche Verfehlungen blieben ungeahndet, hart in Abrede stellte: «Ich kenne keine andere Abteilung des Staates, wo so genau hingeschaut und bestraft wird».

Zu ergänzen ist, dass die Armee ebenso genau kontrolliert wird wie die Polizei und




Bild: ah.

Zürcher Polizisten in schwierigem Einsatz.

die privaten Sicherheitsfirmen, die im Bericht von Amnesty ebenfalls angegriffen werden. Geschieht in der Armee nur das Geringste, greifen die Medien ein. Und die Militärjustiz arbeitet nach den Regeln des Rechtsstaates.

Beat Hensler, Kommandant der Luzerner Kantonspolizei und Präsident der Konferenz der kantonalen Polizeikommandan-

ten (KKPKS), verwahrte sich und die Schweizer Polizeikörpers gegen den Vorwurf, die Gerichte schonten Polizisten. Der Rechtsstaat funktioniere. Der Bericht von Amnesty sei unseriös. Die Polizei messe den Menschenrechten in der Aus- und Weiterbildung grosses Gewicht bei. Das Papier von Amnesty International sei fragwürdig, einseitig und falsch. ag. 

## Prüfungsfach

Erich Maag, der Sprecher der Stadtpolizei Zürich, wies die Behauptungen von Amnesty zurück: «Uns liegt daran, dass wir alle Personen gleichermassen korrekt behandeln.»

Der Umgang mit ethnischen Minderheiten sei in der polizeilichen Ausbildung sogar Prüfungsfach. ta.

## Spezielle Orte

Wie Erich Maag weiter ausführte, kontrolliert die Polizei keinen Menschen nur, weil er schwarz ist.

«Aber an speziellen Orten zu speziellen Zeiten trifft die Polizei eben auch auf Leute, die schwarz sind. Diese müssen von der Polizei wie alle anderen kontrolliert werden.» ta.

## Strikte Regeln

André Duvillard, der Kommandant der Neuenburger Polizei, erinnerte an die strikten Regeln, die in seinem Korps gelten. Die Polizei beachte scharfe berufsethische Regeln und respektiere die Menschenrechte.

Jeder Polizist sei verpflichtet, einen Ethikkodex zu befolgen. ta.